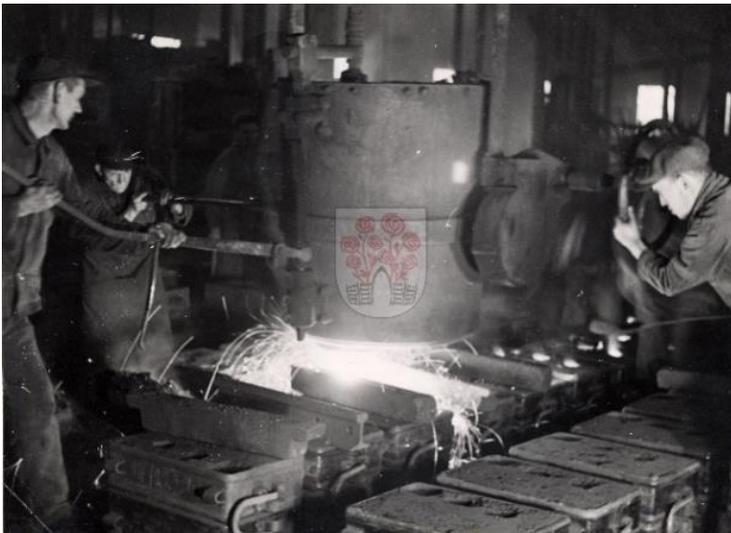


Alltagsleben in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus

Gruppe 6: Arbeiten für den Krieg (E-Niveau)



M1 (oben): Nähsaal der Textilfirma Herosé.
M2: Gießerei der Rieterwerke.
© Rosgartenmuseum Konstanz.

M3 - Wirtschaftsleben

Hitler wollte in einem Krieg große Gebiete für Deutschland erobern. Deshalb wurde fleißig aufgerüstet. Die großen Industrieunternehmen in Konstanz profitierten von der Aufrüstung: Die Textilhersteller Stromeyer und Herosé erhielten große Aufträge von der Wehrmacht und der Regierung. Dafür arbeiteten die Arbeiter 52 oder 60 Stunden in der Woche. Hergestellt wurden vor allem Militärzelte und Rucksäcke (Stromeyer), aber auch Hakenkreuzfahnen (Herosé). Die Firma Arthur Rieter AG stellte Granatrohlinge, Panzerteile und Geschützräder her. Das schuf Arbeitsplätze für viele Konstanzer. Nach der Weltwirtschaftskrise von 1929 wurde das als Segen wahrgenommen.

Im Krieg wurden immer mehr Soldaten gebraucht. Deshalb wurden ab 1942 auch Zwangsarbeiter (etwa im Krieg gefangen genommene Soldaten) den Firmen zugeteilt, um das Arbeitspensum zu decken.

Der Wirtschaftsaufschwung lag an der Rüstungsindustrie: Die Schweizer Kunden mieden das unfreund-

lich gewordene Konstanz, und viele Pendler verloren ihre Stellen in der Schweiz. Konstanz wurde isoliert.

Die Firmen Funkstrahl, Schwarzwald Flugzeugbau G.m.b.H., Askania und die Dornier-Tochter Apparatebau G.m.b.H., die ebenfalls wichtige Kriegsgerät-Produzenten waren, wurden im Zuge des Krieges nach Konstanz ausgelagert. Weil die Alliierten nicht rechtzeitig davon erfuhren, wurde Konstanz von Luftangriffen verschont.

M4: Statistik zur Firma Stromeyer.

UMSATZ DER FIRMA L. STROMEYER & CO
UND ANTEIL DER DIREKTEN WEHRMACHTSLIEFERUNGEN 1939–1943¹⁸

1939	14.323.120,- RM (= 100)	4.008.500,- RM (= 28,0 %)
1940	13.024.068,- RM (= 91)	8.655.200,- RM (= 66,5 %)
1941	16.406.859,- RM (= 115)	9.147.050,- RM (= 55,8 %)
1942	22.182.014,- RM (= 155)	9.337.083,- RM (= 42,1 %)
1943	24.716.533,- RM (= 173)	9.654.023,- RM (= 39,0 %)

entnommen aus: Klöckler, Jürgen: Konstanz in beiden Weltkriegen, S. 116.

Aufgaben:

Einzelarbeit (ca. 20 Minuten):

1. Stelle anhand von M1-M3 die Wirtschaftsentwicklung in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus dar.
2. Erkläre anhand von M3, warum die Konstanzer Firmen von Hitlers Politik profitierten.
3. Analysiere die Statistik M4.
4. „Der Nationalsozialismus war ein Segen für die Wirtschaft in Konstanz.“ Diskutiert diese These.

Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten): Geht hier arbeitsteilig vor.

5. Gestaltet eine 1-2-minütige Präsentation auf Grundlage eurer Informationen. Wählt zwei Personen aus eurer Gruppe aus, die die Präsentation im Rosgartenmuseum vorstellen.
6. Gestaltet für eure Klasse ein Plakat (DinA3) mit den wichtigsten Informationen zu eurem Thema. Die Plakate werden gesammelt und nach dem Besuch des Rosgartenmuseums ausgestellt.
7. Überlegt euch, welche Bedeutung das Thema in Bezug zu unserer Leitfrage hat.